

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.



VFE Rhöndorf e.V.

Karl-Broel-Straße 2 b  
53604 Bad Honnef

## **Kontakt**

Telefonisch

Fax

Email

Internet

+49 (0) 2224 74472

+49 (0) 2224 9887 030

[kiga-st.marien-rhoendorf@t-online.de](mailto:kiga-st.marien-rhoendorf@t-online.de)

[www.vfe-rhoendorf.de](http://www.vfe-rhoendorf.de)

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Der Träger</b>	<b>5</b>
1.1. Die Trägerverantwortung	5
<b>2. Unsere Einrichtung stellt sich vor</b>	<b>5</b>
2.1. Tagesablauf	6
2.2. Unsere Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz	6
2.3. Die Raumgestaltung	7
<b>3. Bildungsvereinbarung</b>	<b>8</b>
3.1. Gesetzliche Grundlagen	8
3.2. Rahmenkonzeptionen	8
3.3. Die pädagogische Arbeit	9
3.4. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	9
3.5. Umsetzung der pädagogischen Ziele	10
<b>4. Die Bildungsbereiche und deren praktische Umsetzung</b>	<b>11</b>
4.1. Leitidee	11
4.2. Bewegung	11
4.3. Das Freispiel / pädagogische Angebote / Projektarbeit / Vorschulerziehung / Stuhlkreis	13
4.4. Körper, Gesundheit und Ernährung	14
4.5. Sprache und Kommunikation	15
4.6. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	16
4.7. Musisch- ästhetische Bildung	16
4.8. Religion und Ethik	17
4.9. Mathematische Bildung	17
4.10. Umweltbildung	18
4.11. Medienbildung	18
<b>5. Sprache</b>	<b>19</b>
5.1. Gesetzgebung	19
5.2. Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung	19
<b>6. Eingewöhnung</b>	<b>20</b>
6.1. Das Aufnahmegespräch	20
6.2. Die Rahmenbedingungen	20
6.3. Das Berliner Eingewöhnungsmodell	20

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

<b>7.</b>	<b>Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>22</b>
<b>7.1.</b>	<b>Die drei Ebenen von Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>23</b>
<b>7.2.</b>	<b>Qualitätskriterien zum Beobachten und Dokumentieren</b>	<b>24</b>
<b>8.</b>	<b>Warum ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig?</b>	<b>24</b>
<b>8.1.</b>	<b>Regeln für die Eltern</b>	<b>25</b>
<b>8.2.</b>	<b>Die Elternversammlung</b>	<b>25</b>
<b>8.3.</b>	<b>Der Elternbeirat</b>	<b>25</b>
<b>8.4.</b>	<b>Rat der Tageseinrichtung</b>	<b>25</b>
<b>9.</b>	<b>Das Team</b>	<b>26</b>
<b>10.</b>	<b>Partizipation</b>	<b>26</b>
<b>11.</b>	<b>Inklusion</b>	<b>29</b>
<b>12.</b>	<b>Beschwerdemanagement</b>	<b>29</b>
<b>13.</b>	<b>Qualitätsmanagementsystem</b>	<b>30</b>
<b>14.</b>	<b>Zukunftssicherung</b>	<b>31</b>
	<b>Anhang / Kita A B C</b>	<b>32</b>

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## Vorwort

Liebe Leser,

schon lange haben wir ein Konzept, in dem unsere Vorgehensweise, Grundhaltung und die pädagogische Ausrichtung klar formuliert und vorgegeben ist. Unsere pädagogische Arbeit soll hierdurch transparent gemacht werden.

Dieses Konzept wird regelmäßig aktualisiert.

Unsere pädagogische Arbeit muss immer wieder hinterfragt werden. Sind unsere Vorgehensweisen noch Einrichtungs-, Kind- und Gesellschaftsorientiert ausgerichtet?

Für alle MitarbeiterInnen und den Träger unserer Einrichtung ist es von großer Wichtigkeit, mit unserer pädagogischen Arbeit Kindern und Eltern immer wieder gerecht zu werden.

Die freie Entfaltung des einzelnen Kindes, als Teil einer starken Gemeinschaft steht bei uns im Vordergrund. Täglich stellen wir uns neu auf die Kinder ein und nehmen sie an, wie sie sind.

„Wir, die Erwachsenen, sind nicht die Macher, das Kind ist „Akteur“ seiner Entwicklung.“  
(Jean Piaget)

### **Unser Leitsatz lautet:**

Will ich das Kinder mit Selbstvertrauen und Toleranz der Welt begegnen, so muss ich Ihnen Geborgenheit und Sicherheit geben.

Wir möchten mit Ihrem Kind und Ihnen gemeinsam eine Wegstrecke gehen und freuen uns auf eine spannende Kitazeit.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## 1. Der Träger

Der Kindergarten VFE steht in der Trägerschaft des VFE Rhöndorf e.V. (Verein zur Förderung und Erziehung von Kindern in Rhöndorf e.V.)

Nachdem feststand, dass die kath. Kirche zum 31.07.2008 die Trägerschaft des Kindergartens VFE aufgibt, beschlossen einige engagierte Eltern, den Kindergarten in seiner bisherigen Form, mit Personal und Konzept, zu erhalten. Dies geschah unter Mithilfe des bestehenden Bürger –und Ortsverein Rhöndorf als „Ortskindergarten“.

Die Gründungsmitglieder des Vereins bestehen aus Vertretern der Elternschaft, des Bürger – und Ortsvereins Rhöndorf, des RTV, des Rhöndorfer Pfarrgemeinderates, Schützenverein und dem Kirchengemeindeverband Bad Honnef.

Seit Juli 2008 ist der VFE Rhöndorf eingetragener Verein und die Gemeinnützigkeit wurde anerkannt. Seit dem 01.08.2008 hat der VFE Rhöndorf die Geschäfte des Kindergartens übernommen.

### 1.1. Die Trägerverantwortung

Tageseinrichtungen für Kinder führen ihre Bildungsarbeit nach einem einrichtungsspezifischen Bildungskonzept durch. Dieses wurde von unseren pädagogischen Fachkräften sowie dem Träger gemeinschaftlich entwickelt und festgeschrieben.

Da sich die pädagogische Arbeit immer wieder im Wandel befindet, um sich den Bedürfnissen der Kinder incl. ihres Lebensumfeldes anpassen zu können, wird bei uns Evaluation durch den Träger und die pädagogischen MitarbeiterInnen regelmäßig durchgeführt.

Die entwickelten Vorgaben im Bildungskonzept und die Ergebnisse werden gegenübergestellt und überprüft. Reflektiert wird, in wie weit die Vorgaben effektiv waren. Die Auswertung von Dokumentationsverfahren, Reflexionen des Teams, Rückmeldung der Kinder und Eltern sowie wissenschaftliche Erkenntnisse fließen in diese Evaluation ein, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung sicher zu stellen.

Dies geschieht mit dem Ziel, eine optimale Förderung, Bildung und Entwicklung für jedes einzelne Kind zu erreichen.

## 2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Zum 1. August 2008 hat der Verein zur Förderung und Erziehung von Kindern in Rhöndorf, kurz VFE Rhöndorf e.V. die Trägerschaft von der Katholischen Kirchengemeinde Bad Honnef übernommen.

Der Kindergarten VFE ist im Ortsteil Rhöndorf der Stadt Bad Honnef gelegen.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die Grundschule. Ebenso sind eine Straßenbahnlinie, ein Bahnhof und eine Bushaltestelle angrenzend.

Die Einrichtung liegt am Ende einer Sackgasse. Die Hauptverkehrsstraße ist zwei Gehminuten entfernt. Des Weiteren erreicht man in nur zwei Gehminuten den Rhein mit seinen weitläufigen Grünanlagen. Nach einem kurzen Spaziergang gelangt man in den Wald und die Weinberge.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

Die Kinder kommen fast ausschließlich aus der näheren Umgebung. Ein Großteil erreicht die Einrichtung zu Fuß.

Rhöndorf verfügt über eine gut ausgebaute Infrastruktur. Bäcker, Supermarkt, Apotheke, Ärzte und Restaurants sind im direkten Umfeld.

Der Kindergarten wurde im Januar 1979 als ein-gruppige Einrichtung gebaut. 1989 wurde die Einrichtung um eine Gruppe erweitert. Es handelt sich um einen Flachdachbau im Baukastensystem. 2011 kam noch ein Anbau für den U 3 Bereich dazu.

Die Einrichtung verfügt über zwei große Gruppenräume: Der Marienkäfergruppe mit insgesamt 15 Kindern (von 1 bis 6 Jahren) und der Kleeblattgruppe mit insgesamt 25 Kindern (von 3 bis 6 Jahren), mit jeweils zwei Gruppennebenräumen und zwei Kindertoiletten sowie Waschgelegenheiten. Die Marienkäfergruppe hat neben den Kindertoiletten einen eigenen Wickelbereich und zusätzlich einen Schlafraum. Zudem gibt es zwei Materialräume, ein Büro, eine Küche mit Kammer, Wäschekammer und eine Personaltoilette. Anstatt eines Mehrzweckraumes haben wir einen Nutzungsvertrag mit dem RTV Rhöndorf, der uns die Turnhalle an einem Tag in der Woche zur Verfügung stellt.

Die Garderoben der Kinder mit dazugehörigen Schubfächern für jedes Kind befinden sich im Flur.

Der Kindergarten VFE ist eine Einrichtung für 40 Kinder. Seit dem 1. August 2012 werden Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren betreut.

Die Eltern können zwischen einer Betreuungszeit von 35 oder 45 Stunden wählen.

## 2.1. Tagesablauf

7.00 – 9.00 Uhr	Bringphase (die Kinder werden von den Erzieherinnen in Empfang genommen)
7.30 – 10.00 Uhr	Frühstück
7.00 – 11.00 Uhr	Frühstück/ Freispiel/ Angebote/ Projektarbeit
11.00 Uhr	Stuhlkreis
11.30 Uhr	Spielen im Außengelände
12.00 – 12.30 Uhr	Abholzeit der Kinder, die nicht in der Kita essen
12.30 Uhr	Mittagessen mit anschließender Ruhephase
14.00 Uhr	Abholzeit der Bistrokinder

Der Tagesablauf kann situationsbedingt verändert ablaufen.

## 2.2. Unsere Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz

Nach dem situationsorientierten Ansatz entwickeln Kinder emotionale und soziale Kompetenzen am besten, wenn sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen, die in der Vergangenheit liegen, verarbeiten können. Nach diesem Ansatz rücken die aktuellen Themen, die von Kindern erbracht und genannt werden, in den Fokus des pädagogischen Handelns der Fachkräfte.

Der Kindergarten bietet den Kindern in der Kindertagesstätte die Möglichkeit, Lebensereignisse und erlebte Situationen gemeinsam zu reflektieren, zu verstehen und aufzuarbeiten bzw. zu verarbeiten, damit sie die Erfahrung machen, gegenwärtiges Leben zu verstehen und praktische Situationen bewältigen. Dabei werden die individuellen

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes soweit wie möglich berücksichtigt, mit dem Ziel, eigene lebenspraktische Fähigkeiten aufzubauen und zu erweitern. Für die Bearbeitung einzelner Themen werden gemeinsam mit den Kindern, Bastel- und Werkmaterial sowie Bücher zusammen getragen, Lieder ausgewählt, Rollenspiele und Projekte entworfen. Die Dauer solcher Projekte kann sehr unterschiedlich sein.

Für die Entwicklung und Stabilisierung der sozial-emotionalen Kompetenzen des Kindes kommt dabei dem / der Erzieher / -in eine wichtige Rolle des Vorbildes, der Vertrauensperson zu. Es kommt darauf an, dass das Kind sich angenommen fühlt, damit es auf dieser Basis die eigene Wahrnehmungsoffenheit entwickeln und pflegen kann.

Ein uns wichtiges Ziel ist es, die Selbstständigkeit der Kinder weiter zu entwickeln und den Kindern ein Gefühl dafür zu vermitteln, dass sie sich als ein Teil von anderen Menschen begreifen, also auch als ein Teil der gesamten Umwelt, die sie umgibt. Ziel hierbei ist es, das Selbstbewusstsein und die Kompetenzen der Kinder zu stärken und sie an ein solidarisches Denken und Handeln heranzuführen.

Bei Kindern unter drei Jahren ist es nur bedingt möglich, ihnen bestimmte Vorgänge näher zu bringen. Insbesondere die Handlungen dieser jüngeren Kinder beruhen mehr auf ihrer momentanen emotionalen Gefühlsebene. Wir als MitarbeiterInnen stehen vor der Herausforderung, immer in der Lage zu sein, zu erkennen was die Kinder aktuell benötigen. Jeder Tag ist für die Kinder eine neue Herausforderung, sie entdecken ihre Fähigkeiten, lernen ihre Umwelt kennen.

## 2.3. Die Raumgestaltung

Die Räume sind es, die dem Kind Gelegenheit geben, sich aus eigener Initiative heraus mit Tätigkeiten und Materialien oder auch mit anderen Kindern zu beschäftigen. Die Räume sind Ausgangspunkte vieler kindlicher Wahrnehmungen. Deshalb wird den Räumen eine große Bedeutung beigemessen. Nach den allgemein vorgegebenen Raumangaben ist es uns wichtig, dass die Raumgestaltung auf die Bedürfnisse und Situation der Kinder abgestimmt ist. So überprüfen wir immer wieder das Raumkonzept auf seine Flexibilität und Funktionalität.

Es müssen verschiedene Spiel- und Aktionsmöglichkeiten geboten oder geschaffen werden, die sich nach Möglichkeit nicht gegenseitig beeinträchtigen. Wohlfühlcharakter, selbstständiges Agieren und ästhetische Elemente sollten genauso berücksichtigt werden wie Übersichtlichkeit und vielfältiges Material. Dieses muss auf das Alter und die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sein.

Alle Regale und Raumteiler sind offen für die Kinder zugänglich. Die Nischen und Abgrenzungen in den Gruppen mit den verschiedensten Materialien sind so konzipiert, dass sie bestimmte Funktionsbereiche bilden:

- Material aus Umwelt und Natur
- Material zum Bauen
- Material für Rollenspiele
- Material für Spiel und Bewegung
- Material für Geräusche und Musik
- Material zum Gestalten

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

- Material zum Experimentieren

## 3. Bildungsvereinbarung

### 3.1. Gesetzliche Grundlagen

*Gesetzlicher Hintergrund der Bildungsvereinbarung:*

Seit dem 1. August 2008 gilt in Nordrhein-Westfalen das „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“ kurz Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Zusammen mit der Bildungsvereinbarung NRW bildet es den gesetzlichen Hintergrund für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

*Auftrag nach KiBiz:*

Das KiBiz regelt die Rahmenbedingungen für die frühkindliche Förderung, Finanzierung, Gruppentypen, Gruppengrößen und Personalschlüssel. Die frühkindliche Bildung ist der wesentliche Auftrag des Gesetzes. Dabei wird die Erziehung und Bildung in der Familie ergänzt. Jedes Kind soll die gleichen Chancen erhalten in ein ausgefülltes Leben zu starten. Neben der Verantwortungsbereitschaft und der interkulturellen Kompetenz ist in besonderer Weise die Sprachkompetenz zu fördern, sie gilt als Schlüssel zum Bildungserfolg. Neben den pädagogischen Aufgaben mit den Kindern beschreibt dieses Gesetz die Zusammenarbeit mit den Eltern, die in besonderer Weise gefördert werden soll.

### 3.2. Rahmenkonzeptionen

Das KiBiz umfasst alle wesentlichen Bereiche der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit eines Kindergartens (Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit, Diskriminierungsverbot, Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternmitwirkung, Gesundheitsvorsorge, Zusammenarbeit mit der Grundschule, Evaluation u.a.) und setzt für jeden Beteiligten und Handelnden in diesem Kontext den Rahmen.

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung, in der die Grundlagen zur Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geschaffen werden. Dennoch hat er einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Uns ist es wichtig, jedes einzelne Kind in seiner Individualität anzunehmen und zu fördern. In unserer Kindertageseinrichtung geben wir ihnen den Raum und die Unterstützung zum Wachsen. Durch eine gesunde emotionale Beziehung zwischen ErzieherInnen und Kindern und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern versuchen wir, die Selbstständigkeit der Kinder zu stärken und sie auf das Leben vorzubereiten.

Kinder sind neugierige und aktive Lerner und Forscher. Sie beginnen damit von der Geburt an. Der Kindergarten hat die Aufgabe diese natürliche Neugier des Kindes zu unterstützen und den notwendigen Entfaltungsraum anzubieten.

Uns ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern und Team wichtig. Unser Ziel wird sein, mit den Kindern, deren Eltern, ErzieherInnen und anderen unterstützenden und helfenden Personen eine lebendige Gemeinschaft wachsen zu lassen, die von Offenheit, Akzeptanz, Vertrauen und Toleranz geprägt ist.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## 3.3. Die pädagogische Arbeit

Der Begriff Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und heraus zu fordern. Kinder werden in einem solchen Bildungsverständnis auf ihre zukünftigen Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet und zur Beteiligung am Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft ermutigt.

Wir definieren Bildung im frühkindlichen Alter als sozialen Prozess, denn in der Regel lernen Kinder in einer konkreten sozialen Situation, in der Interaktion mit anderen Kindern, mit ErzieherInnen, Eltern und anderen Erwachsenen.

In diesem Sinne verstanden, verlangt Bildung aktive Beteiligung aller in das Bildungsgeschehen mit einbezogenen, also der Kinder wie der Erwachsenen, und sie findet im partnerschaftlichen Zusammenwirken dieser Beteiligten statt.

Ziel der Bildungsarbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheiten zu schaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig zu nutzen, sowie ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren. Diese Bildungsarbeit leistet den Beitrag zu mehr Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller sozialer Benachteiligung.

Das übergeordnete Ziel ist es, die Bildungsprozesse in der Einrichtung für Kinder vom ersten Besuchstag an bis zur Einschulung zu stärken und weiter zu entwickeln.

Bei jedem Kind wird individuell angesetzt, um eine differenzierte, effektive und individuell zugeschnittene Förderung erzielen zu können. Das Kind muss dafür im Mittelpunkt der Interessen und Handlungen stehen.

## 3.4. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

1. Wir wollen die Familien mit einer positiven Lebenseinstellung unterstützen und ergänzen.
2. Jedes Kind soll individuell in seiner gesamten Persönlichkeit gefördert und gefordert werden.
3. Außerdem wollen wir den Kindern gesellschaftliche Normen und Werte vermitteln:
  - Miteinander leben
  - Gemeinsame Regeln aufstellen und einhalten
  - Konsequenzen zeigen und erfahren
  - Den eigenen Freiraum wahren und den des anderen akzeptieren

## 3.5. Umsetzung der pädagogischen Ziele

*Förderung des Sozialverhaltens:*

- Akzeptieren eigener und fremder Bedürfnisse

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

- Kinder ernst nehmen, damit sie sich angenommen fühlen und entwickeln können
- Echtheit und Ehrlichkeit (Kinder sollen merken, dass sie zu dem stehen können, was sie tun; und lernen, das zu sagen, was sie wollen)
- Bereitschaft zur Lösung von Konflikten (wir reden miteinander, wenn Probleme auftreten)
- Kompromissbereitschaft
- Gemeinschaftliches Abstimmen (Kinder sollen lernen, auch die Wünsche der anderen zu berücksichtigen)
- Emotionale Aspekte: Gefühle zeigen, erkennen und annehmen
- Selbständigkeit
- Hilfsbereitschaft gegenüber Schwächeren ( Wir helfen den Kleineren/ Schwächeren Kindern z.B.in Konfliktsituationen oder beim Anziehen oder beim einschütten von Getränken)

## *Förderung der Spielfähigkeit:*

- Rollenspiele in der Puppenecke und Verkleidungsbereich
- Bewegungsspiele beim Turnen und im Stuhlkreis
- Konstruktionsspiele im Freispiel
- Regelspiele beim Turnen und im Freispiel

## *Förderung der Motorik*

- Grob- und Feinmotorik ( Turnangebote, malen, Stifthaltung, Steckspiele, kreatives Arbeiten)
- Bewegung ( Turnen und im Außengelände)
- Turnen ( hier werden alle motorischen Bereiche angesprochen)
- Rhythmik ( Tanzen, Singen, Klatschen und Fingerspiele)
- Psychomotorik
- Sinnes- und Wahrnehmungsförderung bei verschiedenen Angeboten

## *Förderung der Kreativität*

- Freude beim Gestalten, Malen und Basteln
- Freude am Entdecken und Experimentieren
- Schöpferisch sein in Bild, Wort, Musik und Bewegung

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## *Förderung der Sprache*

- Freude am Sprechen und Formulieren wecken, Kultivierung des Sprachgutes (Wortschatz, Ausdruck, Satzbau)
- Interesse und Freude an Kinderliteratur wecken und fördern (Bücher, Reime, Fingerspiele, Büchereibesuche)
- verbale Konfliktlösung

## *Förderung der Umwelt-Erfahrung*

- Umgang mit alltäglichen Dingen (Gruppengestaltung, Tisch decken, Obst schneiden, Müll sortieren, Blumen gießen, Garten pflegen)
- Kennenlernen der näheren Umgebung durch Ausflüge und Spaziergänge, z.B. an den Rhein und in die Weinberge
- Freude am Beobachten der Natur, z.B. Experimente, wie Kresse säen usw.
- Waldspaziergänge und an den Rhein
- Schutz der Natur ( wir gehen achtsam mit den Pflanzen um und werfen unseren Müll in den Mülleimer)

## **4. Die Bildungsbereiche und deren praktische Umsetzung**

### **4.1. Leitidee**

Die folgenden Bildungsbereiche werden als die Schwerpunkte der elementaren Bildung angesehen. Sie sind ohne Priorität aufgelistet. Eine pädagogische Umsetzung und Reflexion der Bildungsbereiche findet im gemeinsamen Geflecht statt. Da die Bildungsbereiche gleichwertig sind, spiegelt sich hier der ganzheitliche Ansatz. Jedes Kind findet einen anderen Zugang zu den Bildungsbereichen und -prozessen. Grundvoraussetzung dafür sind die Selbstbildungspotentiale des Kindes, die in allen Bildungsbereichen einbezogen werden.

### **4.2. Bewegung**

Da ein Grundbedürfnis des Kindes Bewegung ist, möchten wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder so gut es geht gerecht werden. In unterschiedlichen Bereichen haben unsere Kinder genügend Freiräume, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen ihres Körpers zu erleben.

Dies geschieht im *Innenbereich*, vor allem in unserem Bewegungsraum. Hier befindet sich ein großes Spielpodest, welches mit verschiedenen Bodenbelägen wie Kork, Teppich, Linoleum und Spiegelfläche ausgestattet ist. Außerdem beinhaltet es unterschiedliche Ebenen, Schrägen, Wellen, ein Bullauge, Höhlen und eine Spiegelhöhle zum Entdecken.

In solch einer Bewegungslandschaft haben die Kinder viel Raum für selbstständiges Handeln. Beim Klettern, Rumrutschen, Krabbeln und Toben geben wir den Kindern die Gelegenheit für großräumige Bewegungen und eigenständige Entscheidungen.

Einmal wöchentlich besuchen wir gemeinsam mit den Kindern die nahegelegene *Turnhalle*.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

Diese bietet Platz für großräumige Bewegungsspiele / -Abläufe, Phasen von An- und Entspannung und stellt uns diverse Geräte zur freien Verfügung.

Hier haben wir Platz für Bewegungsbaustellen, Parcours, Schwungtuchspiele, Wettspiele, Ballspiele, Reifenspiele u.v.m. Des Weiteren lernen die Kinder hier das selbstständige An- und Ausziehen ihrer Kleidung.

*Der Außenbereich / das Außengelände* unseres Kindergartens ist sehr vielseitig.

Es bietet den Kindern einige Möglichkeiten sich im motorischen Bereich individuell zu verwirklichen. Durch immer wiederkehrende Bewegungsabläufe im grob- sowie im feinmotorischen Bereich werden Handlungen bei den Kindern automatisiert. Dies schafft Fähigkeiten und Entwicklungen, die auf die Beherrschung und das Kennenlernen des eigenen Körpers, incl. seinen Gefühlen und Möglichkeiten bis hin zur Sinneswahrnehmung aufbaut. In unserem Außenbereich finden die Kinder Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen, Laufen, Toben, Sandspielen, Matschen, Kräuter entdecken, Fahrzeug fahren, Graben, Verstecken, Balancieren, Schaukeln u.v.m.

Kein Lernspiel, keine didaktische Spielreihe, kein Konstruktionsmaterial kann den Kindern Lernerfahrungen so gut vermitteln, wie das Spielen im Außenbereich. Nach draußen gehen ist fester Bestandteil unserer Konzeption. Die Jahreszeiten sollen die Kinder nicht nur theoretisch aus Büchern und durch Spiel- und Bastelangebote kennen lernen, sondern mit allen Sinnen erfahren.

Wir gehen mit den Kindern so viel wie möglich nach draußen, bei jeder Witterung. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Natur hautnah erfahren und erleben. Dies fördert die Bewegungs-Wahrnehmungs- und Lernentwicklung

*Die Gruppenträume* im Kindergarten unterstützen die Kinder im feinmotorischen Bereich. Da Bewegung nicht nur die körperliche sondern auch die kognitive Entwicklung fördert, bieten wir Spielmöglichkeiten aus unterschiedlichen Materialien aus dem Alltagsleben. (Decken, Tücher, Kissen, Möbelstücke, Steckspiele, Perlen, Puzzle, Muster legen und vervollständigen u.v.m.)

Bewegung ist für Kinder Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude. Aufgrund dessen bieten wir den Kindern unterschiedliche Spielgeräte und Materialien im Innen- und Außenbereich um eine ganzheitliche motorische Entwicklung zu gewährleisten.

Kinder ahmen gerne Erlebnisse und Erfahrungen aus der Erwachsenenwelt nach. Sie sind stolz darauf, Aufgaben selber zu übernehmen, die ihnen nur allzu oft von Erwachsenen abgenommen werden. Der Kindergarten bietet ihnen Zeit und Hilfe, diese alltäglichen Aufgaben zu bewältigen wie, z.B.:

- beim Kochen und Backen
- Werken (mit Werkzeug, Nägel, Hammer, Bretter)
- Essen und Trinken (Tisch decken, eingießen, schneiden von Obst und Gemüse)
- Aufräumen (benutzte Dinge zurück stellen, gemeinsam aufräumen, fegen, sortieren)
- Ordnung halten (Eigentumsfach, Gummistiefelkaktus, Garderobe)
- Hygiene (Hände waschen, Toilette benutzen)

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

- selbständiges An- und Ausziehen (Schleife binden, Knöpfe, Reißverschlüsse, Haken und Ösen schließen)
- Pflanzenpflege und Gärtnern (Blumen gießen, Hochbeet pflegen)
- Experimentieren

## 4.3. Das Freispiel / pädagogische Angebote / Projektarbeit / Vorschulerziehung / Stuhlkreis

Wir achten darauf, dass die Kinder die *Freispielphase* für ihre eigenen Erfahrungen und zum selbständigen agieren nutzen können. Sie setzen die eigene Phantasie und eigene Vorstellungen um und regen sich gegenseitig an. Erlebnisse und Erfahrungen können spielerisch verarbeitet werden (Rollenspiel). Die Kinder haben die Möglichkeit, ohne Aufsicht zu spielen (in der Kuschelecke, Puppenecke, im Garten). Eine Einschränkung erfahren die Kinder nur bei gefährlichen, destruktiven oder aggressiven Spielen.

Die vielseitigen und wichtigsten Erfahrungen, die zur Förderung ihrer Gesamtpersönlichkeit unerlässlich sind, machen Kinder in der Freispielphase. Wichtig ist uns hierbei:

- dass die Kinder eigenständig entscheiden und agieren können, was und wie sie selbst etwas tun möchten: spielen, zuschauen, ausruhen, bauen, malen, träumen
- welchen Spielort sie in Anspruch nehmen
- ob sie alleine, mit anderen Kindern oder mit Erwachsenen spielen
- welche Materialien sie benutzen wollen
- mit welcher Intensität und mit welchem Tempo sie den Spielverlauf gestalten
- wie viel Zeit sie für einzelne Handlungen investieren

Unsere **Angebote** passen sich dem Interesse der Kinder an. Sie sind aufbauend und passen sich den Erfahrungs- und Wissenslücken der Kinder an. Die Kinder sollen durch wechselnde Angebote an neue Themen, Materialien und Fertigkeiten heran geführt werden.

Die **Projektarbeit** zeichnet sich durch Kleingruppenarbeit aus. Über einen langen Zeitraum hinweg entwickelt sich bei den Kindern eine intensive Lernerfahrung. In den Projektgruppen wird beobachtet, experimentiert, Fragen gestellt, es wird überlegt wo Antworten gefunden werden, geplant, entwickelt, umgesetzt und präsentiert.

Wichtig ist dabei, dass die Kinder erfahren mit anderen zusammen zu arbeiten. Die ErzieherInnen unterstützen die Kinder und helfen ihnen bei der Umsetzung ihrer Ideen.

Wir verstehen **Vorschulerziehung** nicht als einjähriges Projekt, sondern als Prozess, der mit der Geburt des Kindes beginnt. Wir geben den Kindern täglich neu die Möglichkeit, im Spiel Kompetenzen zu entwickeln, die sie später schulfähig machen. Zudem lassen wir sie ihrem Alter entsprechend immer mehr Verantwortung übernehmen. So dürfen sie zum Beispiel von Zeit zu Zeit Telefonanrufe entgegen nehmen oder sie werden angehalten, den jüngeren Kindern beim Ankleiden zu helfen. Mindestens einmal wöchentlich treffen sich die „Schukis“ alleine mit einem / einer Erzieher / -in zum gemeinsamen Spiel, zu Exkursionen oder um bestimmte Themen zu erarbeiten. Ein Tagesausflug mit anschließender Übernachtung bildet dann den Abschluss der Kindergartenzeit.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

Wir wollen in unserem Kindergarten nicht der Schule vorgreifen, sondern einen positiven Übergang zur Grundschule bilden. Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen.

*Für uns steht das Erlangen von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund.*

- Selbstbewusstsein erlangen
- Lernen mit Frustrationen um zu gehen
- Erleben und Umgang mit den unterschiedlichsten Lebenssituationen

Spielerisch setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander, gewinnt dabei wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen im Zusammenleben mit Menschen und den Umgang mit Materialien. Das *Spiel* ist für das Kind ein freiwilliger und selbst gewollter *Lernprozess*.

Im *Spiel* ist das Kind körperlich und geistig aktiv, sowie emotional angesprochen. Diese ganzheitliche Beanspruchung ist für die Entfaltung des Kindes von unschätzbarem Wert. Durch das Spiel wächst das Kind in seine Lebenswelt hinein und erwirbt Einstellungen und Verhaltensweisen, die für die Lebensbewältigung wichtig sind.

Die Kinder können den größten Teil des Vormittags eigenständig bestimmen. Trotzdem achten wir darauf, dass die Kinder einen Bezug zu ihrer eigenen Gruppe finden. Jeden Tag findet in jeder Gruppe ein „*Stuhlkreis*“ statt. In diesem Kreis wird gemeinsam gesungen, erzählt, abgestimmt, Geschichten vorgelesen, Sing- und Bewegungsspiele gespielt und vieles andere mehr.

Die Kinder lernen in dieser Runde konzentriertes zuhören, ausreden lassen und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

## 4.4. Körper, Gesundheit und Ernährung

Die meisten Kinder unserer Einrichtung lieben es, beim Kochen, Tischdecken, Spülen und weiteren hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu helfen.

Indem sie Aufgaben in diesen Bereichen ausführen können, erleben sie sich als handlungsfähig, verantwortlich und Teil einer Gemeinschaft. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Handlungskompetenzen, aber auch ihr seelisches Wohlbefinden, was wiederum positive Auswirkung auf ihre Gesundheit hat.

Wir achten in unserer Einrichtung auf die persönliche Hygiene jedes Kindes und auf eine gesunde und ausgeglichene Ernährung. Es ist uns wichtig, dass die Kinder frisches Obst und Gemüse essen und genügend trinken. Deshalb erhalten die Kinder im Kindergarten ein Frühstück mit frischem Obst und Gemüse. Mineralwasser und Tee stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Täglich decken wir gemeinsam den Frühstückstisch. In der Zeit von 7.00 Uhr bis 10.00 Uhr können jeweils 4-6 Kinder gleichzeitig frühstücken.

Durch das Frühstücksangebot werden verschiedene Ziele erreicht. Nach dem Frühstück decken die Kinder für die nächsten Frühstückskinder neu ein und räumen ihr Geschirr auf den Servierwagen.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

Kinder lernen dabei Regeln. Sie erfahren Rücksichtnahme, Tischmanieren, Körperwahrnehmung, Selbstständigkeit, Kennenlernen nicht bekannter Speisen etc. Ebenso ist die Kommunikation am Tisch ein wichtiger Aspekt.

Die Kinder bekommen ein angeliefertes warmes Mittagessen in Buffetform. Beim Essen selbst achten wir auf Tischregeln und Höflichkeit.

Wir fangen nach einem gemeinsamen Gebet oder Tischspruch an und beenden die Essenssituation wenn alle Kinder fertig sind.

Nach dem Essen räumt jedes Kind seinen Teller, Besteck und Trinkbecher auf den bereitgestellten Servierwagen. Der richtige Umgang mit dem Besteck und ein gutes Sozialverhalten (z.B. anderen die Schüssel weiterreichen) sind weitere Aspekte, die zu einer guten Atmosphäre gemeinsamer Malzeiten gehören.

*Wichtig:*

Hat ein Kind Allergien oder Unverträglichkeiten die durch Lebensmittel verursacht werden, so informieren Sie uns bitte darüber. Es gibt eine Liste, in der diese Allergien aufgeführt werden, damit Ihr Kind keine Lebensmittel zu sich nimmt, an denen es erkranken könnte.

Nach dem Mittagessen legen sich die U 3 Kinder hin. Für jedes Kind gibt es ein Bett und eigene Bettwäsche. Die Ü 3 Kinder machen eine Ruhephase. Die Eltern können einen eigenen Schlafsack von zu Hause mitbringen. Ebenso ein Kuscheltier und einen Schnuller.

Am Nachmittag gibt es für alle Ganztagskinder (45 Std.) einen Snack.

Unser Ziel ist es, Essen und Trinken mit angenehmen Erfahrungen und nicht mit Zwang, Bestrafung oder Belohnung zu verknüpfen. Wir möchten, dass unsere Kinder Freude und Genuss an (gesundem) Essen und Trinken erfahren und sie positive Vorbilder erhalten.

*Kosten*

Für das *Frühstück* und alle Getränke entrichten die Eltern einen monatlichen Beitrag von zurzeit 13 Euro im Kindergarten. Von diesem Beitrag werden Lebensmittel und Getränke bezahlt. Die Entrichtung des Beitrags ist für die Eltern verpflichtend.

Das *Mittagessen* kostet pro Essen 3,25 Euro.

## 4.5. Sprache und Kommunikation

Eine gut entwickelte Sprachkompetenz ist der Schlüssel für erfolgreiche Bildungs- und Lernprozesse. Für uns ErzieherInnen ist es eine wichtige Aufgabe die sprachliche Entwicklung der Kinder zu fördern.

Wir alle sind Sprachvorbilder!!!

Sprachliche Bildung ist in den Alltag unserer Einrichtung integriert.

*Wir geben den Kindern die Möglichkeit:*

- Sich in Gesprächen mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen, Gedanken und Erlebnisse zu äußern.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

- Aktiv zuzuhören und nonverbale Ausdrucksformen (Körpersprache/ Mimik/ Gestik) zu entwickeln.
- Gesprächsregeln kennenzulernen und anzuwenden (anderen zuhören, dabei anschauen, aussprechen lassen, beim Thema bleiben).
- Interesse an Büchern und Freude am Geschichtenerzählen.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## 4.6. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Das miteinander Leben in unseren Kindergarten und die Gruppen mit der Vielzahl von unterschiedlichen Meinungen und Bedürfnissen erfordert ein konstruktives Konfliktverhalten, eine Auseinandersetzung und Abstimmung mit anderen und dem Eintreten für die eigenen Interessen. In ein solches Konfliktverhalten müssen Kinder hineinwachsen. Sie lernen ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Dies ist der Grundstein für soziale Erfahrungen wie Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität. Das Kind nimmt sich als Teil einer Gemeinschaft wahr und lernt gesellschaftlich verantwortlich zu handeln.

*Wir geben den Kindern die Möglichkeit:*

- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.
- Ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.
- Bräuche und Normen und deren Hintergründe zu erfahren.
- Regeln gemeinsam zu erarbeiten.
- Ihre eigene Herkunft zu erkunden und eine eigene Kultur sowie einen eigenen Lebensstil zu entwickeln.
- Ihre Emotionen zuzulassen und zeigen zu können.

Nur durch eigene Erfahrungen können sie zu selbstbewussten, reflexionsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranwachsen.

## 4.7. Musisch- ästhetische Bildung

Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Weise. Insbesondere wenn die Betrachtungsweise von Musik und Musikalität nicht eng gefasst wird, sondern den Geräusch- und klangvollen Alltag einbezieht, ergeben sich für die Kinder im Tagesverlauf zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Durch Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung, Rollenspiel finden Kinder vielseitige Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmung und Erlebnisse sowie Anregung und Unterstützung die inneren Bilder auszudrücken.

*Wir geben den Kindern die Möglichkeit:*

- Vielfältige Gestaltungsmaterialien und Techniken sowie verschiedene einfache Instrumente kennenzulernen und einzusetzen.
- Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Musikinstrumenten zu erwerben.
- Soziales Lernen, Kontakt- und Teamfähigkeit werden durch gemeinschaftliches Singen, Musizieren und Tanzen gefördert. Dies setzen wir in unserer Einrichtung in täglichen Stuhlkreisen, der wöchentlichen Turnstunde sowie dem wöchentlichen Besuch eines Musikpädagogen um.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## 4.8. Religion und Ethik

Jedes Kind bringt Offenheit und Neugier für religiöse Fragen mit. Es steht in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Welt und zu Gott. Wenn Kinder die Welt erforschen, stellen sie Fragen nach Anfang und Ende, nach dem Sinn und dem Wert des Lebens. Sie staunen über das, was sie wahrnehmen und sind fasziniert von dem, was sie nicht sehen. Sie wollen den Rätseln, die sich ihnen auftun, auf den Grund gehen und suchen nach Anhaltspunkten für ein gutes, gerechtes und sinnvolles Leben. Kinder schaffen sich ihr eignes Bild von der Welt, bilden Theorien und entwickeln gleichsam auch eine eigene Philosophie und Theologie. Die Kenntnis religiöser und ethischer Deutungen ist ein wesentlicher Baustein um eigene Antworten zu finden.

*Wir geben den Kindern die Möglichkeit:*

- Unterschiedliche Formen von Weltanschauung, Glaube und Religion zu erfahren.
- Ihre Multikulturelle und Multireligiöse Lebenswelt wahrzunehmen und zu erleben.
- Sinn- und Bedeutungsfragen zu stellen.
- Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen zu entdecken.
- Durch die Vermittlung der Botschaft Gottes innere Stärke und Zuversicht zu gewinnen.

*Unsere Religionspädagogische Arbeit setzen wir folgendermaßen um:*

- Wertmaßstäbe und Wertvorstellungen wie Nächstenliebe, Toleranz werden weitergegeben.
- Zugang zu religiösen Traditionen öffnen
- Kirchliche Feste feiern.
- Achtung vor der Schöpfung wecken und entwickeln.
- Gemeinsame Gottesdienste feiern.
- Religionspädagogische Stuhlkreise (1x im Monat durch eine Religionspädagogin)

## 4.9. Mathematische Bildung

Der Spaß am Entdecken, die Freude am Lösen kniffliger Probleme und Rätsel, der Austausch mit anderen Kindern und auch Erwachsenen über verschiedene Lösungsmöglichkeiten und das Nachdenken über eigene Vorstellungen sind sinnvolle Interaktionen und fördern eine positive Haltung zur Mathematik.

Unsere Kinder nehmen beim Klettern, Toben und Verstecken verschiedene räumliche Perspektiven ein und experimentieren beim Bauen mit geometrischen Formen.

Spiel und Alltagsgegenstände werden in vielfältiger Weise geordnet oder klassifiziert, verglichen oder benannt. Muster können gezeichnet, gefaltet und ausgeschnitten werden. Die Dimension von Zeit wird in unterschiedlichsten Situationen erfahren (z.B. Tag / Nacht, Jahreszeiten, Geburtstage) und Kinder machen erste Erfahrungen beim Messen und Wiegen sowie beim Umgang mit Geld. Mit diesen Erfahrungen und einer gestärkten Selbstkompetenz begegnen die Kinder in der Schule der Mathematik neugierig, interessiert und voller Selbstvertrauen.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

*Wir geben den Kindern die Möglichkeit:*

- Einfache Muster zu entdecken.
- Verschiedene Ordnungssysteme kennenzulernen (Kalender, Uhr, Regale) und darin Strukturen zu erkennen.
- Ein Zahlenverständnis zu entwickeln.
- Raum- / Lagebeziehungen zu erfahren, zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden.
- Geometrische Grundformen und ihre Eigenschaften zu unterscheiden und sie in der Umwelt wiederzuerkennen.

## 4.10. Umweltbildung

Der Kontakt zur Natur und ein spielerischer Umgang mit ihr bieten für die kleinen Kinder einen gelungenen Einstieg in das Thema Umwelt.

Kinder sollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrnehmen. Wir bemühen uns den Kindern die Augen für die Umwelt zu öffnen und sie für die Natur zu begeistern. Ziel ist uns hierbei den Kindern zu vermitteln, dass sie unsere Umwelt schützen und sie für nachfolgende Generationen erhalten.

*Beispiele aus unserer Praxis:*

- Exkursionen und Spaziergänge in der natürlichen Umgebung.
- Arbeiten im eigenen Außengelände (z.B. Beete bepflanzen, Unkraut jäten).
- Umwelt und Naturvorgänge beobachten (säen und Pflanzenwachstum beobachten, Pflanzen pflegen, Früchte ernten etc.).
- Tiere beobachten, deren Lebensbedingungen kennenlernen und einen respektvollen Umgang mit ihnen erlernen.
- Wir schützen Insekten und andere Kleintiere.
- Naturmaterialien kennenlernen und deren Verwendung erkunden und erklären.
- Umweltbewusstsein (Mülltrennung und Recycling).

## 4.11. Medienbildung

Im Alter von Klein- und Vorschulkindern sind Medien bereits allgegenwärtig. Ihnen wird vorgelesen, sie lauschen Hörspielen, schauen fern oder spielen am Computer und Konsolen. Wie alle anderen Erlebnisse prägen auch diese die kindliche Entwicklung. Daher besteht der Bedarf schon Kindergartenkinder bei der Verarbeitung ihrer Medieneindrücke zu unterstützen und sie an einen kompetenten Umgang mit Medien heranzuführen.

Im Kindergarten setzen wir Medien zielgerecht und kontrolliert je nach Entwicklungsstand der Kinder ein. Beispiele sind auch hier: Bilderbücher, CDs, Kassetten mit Hörspiel und Musik und erste Computerlernspiele. Zudem schauen wir Pädagogen mit großem Interesse auf das zu Hause erlebte und gehen mit pädagogischer Fürsorge darauf ein.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## 5. Sprache

### 5.1. Gesetzgebung

#### *§13c KiBiz*

(1) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung. Sprachbildung ist ein alltagsintegrierter, wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Sprache ist schon in den ersten Lebensjahren das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug. Die Mehrsprachigkeit von Kindern ist anzuerkennen und zu fördern.

(2) Die sprachliche Entwicklung ist im Rahmen dieses kontinuierlichen Prozesses regelmäßig und beginnend mit der Beobachtung zu beobachten und zu dokumentieren. Die Sprachentwicklung soll im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auch in anderen Muttersprachen beobachtet und gefördert werden.

(3) Die pädagogische Konzeption muss Ausführungen zur alltagsintegrierten kontinuierlichen Begleitung und Förderung der sprachlichen Bildung der Kinder und zur gezielten individuellen Sprachförderung erhalten.

(4) Für jedes Kind, das eine besondere Unterstützung in der deutschen Sprache benötigt, ist eine gezielte Sprachförderung nach dem individuellen Bedarf zu gewährleisten.

### 5.2. Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung

Die sprachliche Förderung gehört neben der Sozialerziehung zu den wichtigsten Aufgaben des Kindergartens und darf nicht dem Zufall überlassen bleiben.

Sie soll alle Kinder erfassen: sowohl die, die sprachlich schon sehr gut entwickelt sind und ihren Hunger nach sprachlicher Betätigung stillen müssen, als auch Kinder fremder Muttersprache oder solche, die zu Hause zu wenig sprachliche Anregung erhalten haben und Sprachdefizite aufweisen.

Zur Sprachförderung gehören die Wortschatzerweiterung, das Trainieren der Sprechmuskulatur, die Entwicklung der Satzbildungsfähigkeit (grammatische Kompetenz) sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, Sprache sinnvoll einzusetzen und zu nutzen (kommunikative Kompetenz). Defizite in der Artikulation sind meistens entwicklungsbedingt und nehmen bei zunehmendem Alter ab. Wenn grobe Aussprachefehler aber auch noch bei Fünf- oder Sechsjährigen vorliegen, sollte eine Fachkraft (Logopädelinn) eingeschaltet werden. Die Sprachförderung von Kindern sollte ganzheitlich erfolgen. Das heißt, wir haben es nicht nur mit dem Hörer oder dem Sprecher zu tun, sondern immer mit dem ganzen Kind, mit allen seinen Sinnen, seinem Bewegungsdrang, seiner Neugier, seiner Liebe zu Rhythmus und Musik. Planvolle Sprachförderung kann deshalb beim Singen, Turnen, Basteln, Spielen, Erkunden, Untersuchen, Experimentieren ebenso stattfinden wie beim Betrachten von Bilderbüchern oder im Gespräch mit dem einzelnen Kind oder mit der Gruppe im Stuhlkreis.

Sprache gibt dem Denken Struktur. Sprache bildet Gemeinschaft und dient der Verständigung. Sprache hilft das Leben zu gestalten. Deshalb schaffen wir eine sprachintensive Umgebung. Wir regen das Kind an, seine Wünsche, Gefühle, Bedürfnisse und

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

Meinungen in Sprache auszudrücken. Das Zuhören und das Aufnehmen von gesprochenem Wort sowie die Ausdrucksfähigkeit werden durch das Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern, durch Erzählungen und Rollenspiele gezielt gefördert. Wir erklären unseren Kindern die Welt, indem wir Dinge beim Namen nennen und ihnen damit eine Bedeutung geben. Die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten werden von uns aufgegriffen und Wertgeschätzt. Wir unterstützen und fördern jedes einzelne Kind beim Erwerb seines Sprachschatzes und verhelfen zu einem differenzierten Sprachgebrauch.

„Sprache ist der Schlüssel zu Welt“ (Wilhelm von Humboldt)

## 6. Eingewöhnung

### 6.1. Das Aufnahmegespräch

Durch ein Aufnahmegespräch werden die Eltern über den Verlauf der Eingewöhnungsphase informiert. Die Eltern erhalten eine rechtzeitige Information darüber, dass ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess erwartet wird, sowie Einzelheiten des Prozesses. Die Eltern werden auf den zu erwarteten und erwünschten Aufbau einer Beziehung zu dem / der Erzieher / -in und seine Bedeutung für das Kind vorbereitet. Hierbei ist es wichtig, den Eltern zu vermitteln, dass sie die wichtigste Bezugsperson bleiben. Ziel dabei ist es, eventuelle Trennungsängste der Eltern zu mildern, da diese für die Eingewöhnungszeit hinderlich sind. Während des Aufnahmegesprächs werden die Eltern gebeten, einige Fragen über die Vorlieben und Gewohnheiten ihres Kindes zu beantworten. Mit Hilfe des Fragebogens kann sich der / die Erzieher / -in über die „Lebensgewohnheiten“ des Kindes ein Bild machen. Den Eltern wird vermittelt, dass die Bedürfnisse ihres Kindes geachtet und befriedigt werden.

Im Mai werden die neuen Eltern zu einem „*Kennenlernnachmittag*“ eingeladen. Hier haben Sie die Möglichkeit, sich untereinander und die ErzieherInnen kennenzulernen. Dort erhalten Sie das Kindergarten ABC, die wichtigsten Kindergartenregeln, Tagesabläufe, Rituale und verschiedene Fragen können geklärt werden. Damit alle gut vorbereitet in den neuen Lebensabschnitt starten.

### 6.2. Die Rahmenbedingungen

Während der Eingewöhnungsphase ist immer derselbe / dieselbe Erzieher / -in für das einzugewöhnende Kind zuständig. Es wird gewährleistet, dass dieser / diese Erzieher / -in in dieser Zeit keine anderen oder zusätzlichen Arbeiten verrichten muss, so dass er / sie sich ganz auf die Eingewöhnung konzentrieren kann. Der / die Erzieher / -in bekommt mittels eines Fragebogens, der von den Eltern ausgefüllt wurde, erste Informationen über das Kind.

Werden mehrere Kinder unter drei Jahren in die Einrichtung aufgenommen, müssen die Eingewöhnungsphasen zeitlich gestaffelt werden, so dass immer nur ein Kind über einen bestimmten Zeitraum eingewöhnt wird. Ein weiteres Kind kann, von einem / einer anderen Erzieher / -in zu einer anderen Tageszeit, nach demselben Verfahren eingewöhnt werden.

### 6.3. Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Bezugsperson (Mutter oder Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Kita (möglichst immer zur gleichen Zeit) bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## *Verhalten der Bezugsperson:*

- Eher passiv.
- Das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen.
- Immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht.
- Möglichst nicht mit andern Kindern spielen.
- Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist.
- Die Aufgabe der Eltern ist es „sicherer Hafen“ zu sein.

## *Verhalten des / der Erzieher / -in:*

- Vorsichtige Kontaktaufnahme über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel (ohne zu Drängen).
- Beobachtung des Verhaltens zwischen Elternteil und Kind.
- In den ersten 3 Tagen kein Trennungsversuch.

E l K  
t i  
e n  
r d  
n  
t l n  
e i  
l

## *Trennungsversuch (4. Tag)*

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich der Elternteil vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.

Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:

- Gleichgültige, weiter an der Umwelt interessiert Reaktionen -> bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.
- Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von dem / der Erzieher / -in beruhigen lässt.
- Wirkt das Kind nach dem Weggang des Elternteils verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss das Elternteil sofort zurückgeholt werden.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## *Kürzere Eingewöhnung (ca. 6 Tage)*

- Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an den Elternteil zu wenden, wenig Blicke zum Elternteil und seltene oder eher zufällige Körperkontakte sprechen für eine kürzere Eingewöhnungszeit.

## *Länger Eingewöhnungszeit (ca. 2-3 Wochen)*

- Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Bezugsperson und das heftige Verlangen nach Rückkehr eines Elternteils beim Trennungsversuch am 4.Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer längeren Eingewöhnungsphase.

## *Stabilisierungsphase (ab dem 4.Tag)*

- Der / die Erzieher/ -in versucht die Versorgung des Kindes zu übernehmen (wickeln, sich als Spielpartner anbieten).
- Die Bezugsperson überlässt es jetzt immer öfter dem / der Erzieher / -in auf die Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind den / die Erzieher / -in noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4.Tag von dem / der Erzieher / -in trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagierte, sollte die Trennungszeit am 5.Tag ausgedehnt werden. Am 5. und 6.Tag ist die Anwesenheit eines Elternteils in der Kita notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.

Wenn sich das Kind am 4.Tag nicht trösten ließ, sollte die Bezugsperson am 5. und 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.

## *Schlussphase*

- Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Kita auf, ist jedoch jederzeit erreichbar.
- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind den / die Erzieher / -in als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Bezugsperson protestiert (Bindungsverhalten zeigen), sich aber schnell von dem / der Erzieher / -in trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

In der Eingewöhnungsphase sollte das Kind die Kita möglichst halbtags besuchen.

## **7. Beobachtung und Dokumentation**

Für die Beobachtung und Dokumentation individueller Bildungswege von Kindern gibt es nicht nur eine richtige Herangehensweise. Beobachtung und Dokumentation wird von uns als ein (Hilfs)Mittel verstanden mit dem wir als Pädagogin zutreffend einschätzen können, ob sich ein Kind im Umfeld seiner Kindertageseinrichtung wohl fühlt, welche Bildungsaufgaben ein Kind gerade bewältigt und ob es für seine Entwicklung die nötigen Ressourcen, Anregungen, Unterstützungen und auch Rückmeldungen erhält.

Die Inhalte der beobachtenden Wahrnehmung sowie die Ergebnisse der gemeinsamen Reflexion im Team sind eine wesentliche Grundlage für das weitere pädagogische Handeln. Die Entwicklungsgespräche die in regelmäßigen Abständen mit den Eltern geführt werden basieren ebenfalls auf diesen Ergebnissen.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

Grundsätzlich verfolgt die Beobachtungs- und Dokumentationspraxis dabei zwei unterschiedliche Aufgabenstellungen:

- Die Dokumentation von Beobachtungen einzelner Kinder
- Die Dokumentation von thematisch orientierten Projekten

In unserer Kindertageseinrichtung findet Dokumentation auch in Form von Portfolio Ordnern statt. Dieser beinhaltet unter anderem:

- Zeichnungen, Bilder und Arbeitsergebnisse der Kinder
- Fotos
- Zitate der Kinder
- Portfolioblätter mit Vorlieben, Interessen usw. der Kinder

Ausgehend von den in unserer Kindertageseinrichtung erprobten Materialien und Instrumenten haben wir eine Auswahl möglicher Bausteine für eine individuelle Beobachtung und Dokumentation der Bildungswege und Entwicklungen der Kinder zusammengestellt.

Grundsätzlich ist die Haltung und Einstellung jedes / jeder Erzieher / -in von großer Wichtigkeit. Besonders wichtig sind die Orientierung am Kind, der Respekt und die Anerkennung des Kindes und seiner Selbstbildungsprozesse. Ein zugewandtes Interesse am Kind, die Neugier auf seine Forschungen und die Freude am Gemeinsamen Bildungsweg sind unerlässlich.

## 7.1. Die drei Ebenen von Beobachtung und Dokumentation

Um zu erkennen, wie sich ein Kind entwickelt und wie sein Bildungsprozess verläuft, gibt es verschiedene Zugänge.

### *Freie Beobachtung*

Bei der freien Beobachtung arbeiten wir mit handschriftlichen Notizen. Freie Beobachtungen können sehr anschaulich sein, viele konkrete Details erhalten; sie bieten viele Freiheiten bei Themen und arbeiten auch ohne inhaltlichen Filter; viele Ereignisse sind überhaupt nur so zu erfassen. Es gibt bei der freien Beobachtung zwei unterschiedliche Grundformen:

### *Verhaltensbeschreibung*

Hier hält die Beobachterin laufend fest, was ein Kind während einer vorher festgelegten Situation tut oder sagt- parallel zum Geschehen und ohne dieses bewusst zu filtern oder zu interpretieren.

### *Kleine Geschichten (Narrativer Ansatz)*

Kleine Geschichten sind kurze, nicht bewertende Erzählungen, die in sich aussagekräftig sind. Sie fassen Ereignisse zusammen, die relevant sind für Entwicklung und Lernen eines Kindes. Das Geschehen wird unmittelbar im Anschluss notiert.

### *Strukturierte Beobachtung*

Zu der strukturierten Beobachtung gehören standardisierte Bögen mit festen Vorgaben durch beobachtungsfragen und Antwortmöglichkeiten.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

Diese Bögen machen es leichter, sich einen Überblick über die Kompetenzen eines Kindes in den verschiedenen Bereichen zu verschaffen. Dadurch ist einfacher, Beobachtungen zu vergleichen (wo steht das Kind im Januar und wo im Juni)

Der Fokus wird auf spezifische, besonders relevante Ausschnitte gelenkt. So lässt sich eine hohe Fachlichkeit von Beobachtungen sichern.

## *Portfolio*

Im Portfolio werden unter anderem Zeichnungen, Schreibversuche, Klebearbeiten, Erzählungen der Kinder, Fotos verschiedener Aktionen usw. gesammelt. Die Kinder sind hier aktive Mitgestalter ihrer Bildungsdokumentation, dies stärkt die Verantwortung für das eigene Lernen. Beobachtung und Dokumentation werden nicht als einmaliger Vorgang, sondern als Prozess gesehen. Das Portfolio soll auch den Eltern Einblick in das Lernen ihrer Kinder geben und sie in die Lernbegleitung einbinden.

## **7.2. Qualitätskriterien zum Beobachten und Dokumentieren**

Die PädagogInnen führen regelmäßig Beobachtungen einzelner Kinder oder Kindergruppen durch, dokumentieren diese und werten sie aus. Es ist von großer Wichtigkeit der Beobachtung einen besonderen Stellenwert einzuräumen. Jede Beobachtung ist stark von der Person des Beobachters, der Umgebung, dem Zeitpunkt u.v.a. geprägt. Hierzu muss es einen Verständigungs- und Klärungsprozess im Team geben!

- Wir achten auf alle Kinder und beobachten nicht nur diejenigen, die zeitweise oder dauerhaft mehr Zuwendung brauchen.
- Wir beschreiben mit Hilfe unserer Beobachtungen, welche Bildungs- und Entwicklungsfortschritte ein Kind gemacht hat und welche Wege es dabei genommen hat.
- Wir entwickeln gegebenenfalls mit den Eltern eine gemeinsame Vorstellung für die zukünftige Förderung des Kindes (Förderplan).
- Wir stellen die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation den Kindern und Eltern zur Verfügung.
- Wir halten die Ergebnisse der Reflexion schriftlich fest und nutzen diese für die Entwicklung von Handlungsansätzen.
- Wir finden organisatorische Möglichkeiten, die regelmäßiges Beobachten in der Kindertageseinrichtung ermöglichen.

## **8. Warum ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig?**

Zum Wohl des Kindes ist es uns wichtig, dass die verschiedenen Lebenswelten des Kindes transparent werden. Nur so kann einer Familie unterstützende Begleitung ermöglicht werden. Um eine gute Zusammenarbeit zu ermöglichen, wollen wir eine Vertrauensbasis zwischen Elternhaus und Kindergarten schaffen.

Der Kindergarten VFE soll eine Begegnungsstätte, nicht nur für Kinder sein, sondern auch für alle Eltern mit ihren Fragen, Bedürfnissen, Sorgen und Freuden.

Wir bieten den Eltern, Einzelgespräche, Hospitationen und Elternabende im Kindergarten an.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

*Eltern sollen Einblicke in unsere pädagogische Arbeit haben:*

- Die Lebenssituationen der Kinder im Kindergarten kennen lernen
- Erziehungsvorstellungen austauschen und ggf. aufeinander abstimmen
- Rahmenbedingungen unserer Arbeit erkennen
- Informationen über häusliche und familiäre Verhältnisse austauschen, die wir natürlich vertraulich berücksichtigen

## 8.1. Regeln für die Eltern

*Sehr geehrte Eltern, bitte Achten Sie darauf:*

- Das Kind morgens in der jeweiligen Gruppe zu übergeben. Wir wissen, dass ihr Kind da ist und übernehmen die Verantwortung.
- Sich beim Abholen des Kindes bei einem / einer Erzieher / -in zu verabschieden.
- Das Kind darf nur von den Erziehungsberechtigten abgeholt werden oder nach vorheriger Absprache mit den Erziehungsberechtigten von anderen Personen. Ist dies nicht der Fall, geben wir das Kind nicht mit.
- Informationen von und über den Kindergarten, den Vorstand und den Elternrat werden im Eingangsbereich (Flur) ausgehängt. Bitte informieren Sie sich regelmäßig.
- Elternbriefe finden Sie in Briefumschlägen an der Garderobe ihres Kindes.
- Das Kind soll bis 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden und pünktlich abgeholt werden. Sollten Sie einmal verhindert sein, rufen Sie bitte im Kindergarten an.
- Da wir bei jeder Witterung nach draußen gehen, soll das Kind entsprechend gekleidet in den Kindergarten kommen.
- Bitte deponieren Sie Gummistiefel, Buddelhose und Regenjacke an der Garderobe des Kindes. Alle Kleidungsstücke müssen mit dem Namen des Kindes versehen sein.
- Jedes Kind benötigt ein Paar Hausschuhe im Kindergarten.

## 8.2. Die Elternversammlung

Die Eltern der besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr, vom Träger der Kindertageseinrichtung, bis spätestens zum 10. Oktober einberufen.

Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates. Bei Wahlen und Abstimmungen haben Eltern eine Stimme je Kind.

## 8.3. Der Elternbeirat

Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

## 8.4. Rat der Tageseinrichtung

Vertreter aus dem Elternbeirat, dem Träger und dem pädagogische Personal bilden den Rat der Tageseinrichtung.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

Der Rat der Einrichtung berät Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, räumliche, sachliche und personelle Ausstattung der Einrichtung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

## 9. Das Team

So wie wir die einzelnen Kinder und Eltern in unserer Einrichtung als eigenständige Persönlichkeiten ansehen, profitieren wir auch von den unterschiedlichen Neigungen der einzelnen Mitarbeiterinnen. Unter diesem Gesichtspunkt klären wir gemeinsam, welche übergreifenden Aufgaben es gibt und wer welche Zuständigkeiten übernimmt.

In den Dienstbesprechungen werden inhaltliche Einzelfragen, sowie organisatorische Dinge geklärt.

*Themen unserer Besprechungen:*

- Dienstplangestaltung
- Fortbildungsangebote und –wünsche
- Auswertungen von Fortbildungen einzelner Kolleginnen
- Berichte von Tagungen
- Feste
- Themenfindung von Aktionen und Projekten
- Päd. Fragen
- Konzeptionelle Fragen
- Fallbesprechungen einzelner Kinder
- Konflikte
- Anschaffungen

*Zusammensetzung unseres Teams:*

- Eine Erzieherin mit 30 Stunden und davon 17 Stunden für Leitungsaufgaben freigestellt.
- Drei Erzieherinnen mit 39 Stunden
- Eine Erzieherin mit 25 Stunden
- Eine Kinderpflegerin mit 39 Stunden
- Eine Jahrespraktikantin

Der Leitung und dem Team des Kindergarten VFE obliegt die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit. Wir unterstützen und beraten die Eltern bei ihrer familiären Erziehung als Fachkräfte. Die Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung der pädagogischen Konzeption liegt bei dem Träger VFE Rhöndorf e.V.

## 10. Partizipation

Anfang Januar findet unser jährlicher Konzeptionstag statt. Dieser ist notwendig, um unsere pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln und um die zurückliegende Arbeit zu reflektieren.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## *Begründung der Partizipation im Gruppenalltag:*

Kibiz §13 Absatz 4: „Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.“

## *Begriffsdefinition:*

Partizipation heißt Teilhabe. Umgesetzt heißt dies, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel ist dabei, dass die Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Kinder machen sehr häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben bei Dingen, die sie betreffen, mitzureden und mitzugestalten. Partizipation im Kindergarten lässt sich auf unterschiedliche Art und Weise in den Kindergartenalltag einbringen und realisieren.

## *Die projektbezogene Beteiligung*

Diese Art der Partizipation im Kindergarten bezieht sich auf die Planung von gemeinsamen Aktivitäten, wie z.B. Ausflügen, oder die Gestaltung des Gruppenraumes. Ideen und Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert.

## *Die offene Form der Beteiligung*

In Form von Kinderkonferenzen, Kinderversammlungen, Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen (z.B. neue Spielgeräte für den Außenbereich). Die Kinder werden gefragt, welche Spielsachen sie gerne mögen und welche sie sich zum Spielen wünschen würden. Vorschläge werden gesammelt und es wird gemeinsam abgestimmt.

## *Die repräsentative Beteiligung*

In dieser Form der Partizipation wird ein Kinderparlament bzw. ein Kinderrat gewählt. Dies sind meist ältere Kinder der Gruppe. Natürlich müssen die Sitzungen kindgerecht strukturiert und von den ErzieherInnen begleitet werden.

## *Was lernen Kinder wenn Sie mitbestimmen?*

- Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse kennen.
- Die Kinder verbalisieren ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse.
- Sie stellen Fragen.
- Sie üben das Zuhören, Ausreden lassen und weitere Gesprächsregeln.
- Sie setzen sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinander und gestalten mit.
- Die Kinder erfahren alltägliche Zusammenhänge.
- Sie setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander, verstehen und akzeptieren sie.
- Kinder treffen Entscheidungen.
- Sie handeln Konflikte aus.

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

- Sie achten Entscheidungen.
- Die Kinder werden selbstständiger.
- Sie identifizieren sich mit der Einrichtung.
- Sie werden selbstbewusster.

Das erste Kindergartenjahr ist für die neuen Kinder spannend und aufregend. Die Kinder lernen neue Räumlichkeiten, einen anderen Tagesablauf und viele neue Personen (ErzieherInnen und Kinder) kennen. Die Kinder sind in diesem Jahr mit dem „*Kennenlernen und Einleben*“ in den neuen Kita-Alltag beschäftigt. Von daher geben wir unseren neuen Kindern die Zeit, die sie benötigen und beziehen sie noch nicht in Ausflüge mit ein.

## *Jährliche gemeinsame Aktivitäten im Kindergarten:*

- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Karnevalfeier in der Kita
- Osterfeier in der Kita
- Bastelangebote für Väter und Mütter
- Zahnvorsorge
- Weihnachtsmarkt
- Sommerfest in unserer Einrichtung
- St. Martin
- Pfarrfest
- Informationsabende zu versch. Themen

## *Elternarbeit:*

- Elternnachmittag für die „neuen“ Kinder
- Wahlparty – Wahl des neuen Elternbeirats
- Austausch mit dem Elternbeirat
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Jährliche Abschlussdokumentation der Vorschulkinder und Übergabe an die Eltern
- Situationsabhängige Gespräche mit Eltern

## *Interne Tätigkeiten:*

- Wöchentlicher Beobachtungstag auf Gruppenebene
- Wöchentliche altersentsprechende Aktionen im Wechsel auf Gruppenebene
- Päd. Angebote zu Projekten wie z.B. Karneval, Ostern, St. Martin, Weihnachten
- Päd. Angebote zu den Interessen der Kinder
- Einmal im Monat Religionspädagogik für die großen Kinder
- Einmal im Monat Kirchenbesuch für die Kleeblatt-Gruppe
- Für das Jugendamt Entwicklungsberichte schreiben
- Für Ärzte, Therapeuten, Eltern, Entwicklungs- und Abschlussgespräche führen

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

- Beobachtungen dokumentieren
- Austausch und Planung der Gruppenarbeit
- Nachbereitungszeit
- Portfolioordner (Pflege und gemeinsames erarbeiten mit den Kindern)
- Raumangebote den Bedürfnissen der Kinder anpassen
- Bücherei
- Freispiel für die Kinder betreuen
- Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausführen

## 11. Inklusion

Inklusion – selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung

(Inklusion bedeutet Einbeziehung, enthalten sein, Einschluss)

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

*Uns ist es ein Anliegen*

Kindern unterschiedlicher Kulturkreise

Kindern mit Sprachauffälligkeiten

Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung

Kindern mit sozialen Defiziten

Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

## 12. Beschwerdemanagement

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und /

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

oder dem / der betroffenen Erzieher / -in. Auch hier ist, Dokumentation und Information über die Bearbeitung der Beschwerde wichtig.

## 13. Qualitätsmanagementsystem

Maßnahmen der Qualitätssicherung, als Teil des Qualitätsmanagements beziehen sich in unserer Kindertageseinrichtung auf die Zielgruppen Kinder, Eltern, Personal und Träger. Dabei geht es um Maßnahmen und Bemühungen, die auf die Feststellung, Entwicklung und Sicherung von Qualität in unserer Einrichtung ausgerichtet sind.

### *Gesetzliche Grundlagen der Qualitätssicherung:*

Rechtsgrundlagen für Maßnahmen der Qualitätssicherung finden sich in § 78 (1) KJHG, § 93 (2) BSGH und § 22 KJHG.

### *Kind bezogene Qualitätsmaßnahmen*

Im pädagogischen Bereich werden folgende entwicklungsbegleitende und fördernde Maßnahmen durchgeführt und dokumentiert:

- Regelmäßige Beobachtungen (standardisierte Beobachtungsbögen) mit unterschiedlichen Beobachtungsverfahren
- Regelmäßige Formulierung von Entwicklungszielen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche bei Bedarf
- Regelmäßige Kinderkonferenzen, bei denen die Kinder Ihre Ideen, Vorschläge und Anliegen einbringen
- Regelmäßige Morgenkreise, bei denen sich die Kinder über ihr Befinden äußern und sich über Missfallen beschweren können.

### *Eltern bezogene Qualitätsmaßnahmen*

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist Teil und Grundlage einer qualifizierten pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein. Damit diese gelingt, arbeiten wir mit folgenden standardisierten Maßnahmen:

- Anmelde- und Aufnahmeverfahren
- Eingewöhnungsverfahren
- Regelmäßige Elternabende
- Elternbefragung mit Fragebögen zur Klärung von Zufriedenheit, Wünschen, Anregungen, Kritik
- Tür- und Angelgespräche
- Regelmäßige Elterngespräche
- Regelmäßige Sitzungen mit dem Elternbeirat
- Elternmitwirkung
- Beschwerdemanagement
- Regelmäßige Feste und Feiern um die Gemeinschaft zu pflegen

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## 14. Zukunftssicherung

Um unsere Einrichtung auch weiterhin erfolgreich zu führen sind folgend Punkte wichtig:

- Erhalt und Sicherung der familiären Atmosphäre der Einrichtung
- Qualitativer Erhalt der Betreuung
- Ausbau der Zusammenarbeit mit der Grundschule, GGS Rhöndorf – Europagrundschule
- Stärkere Einbindung der örtlichen Vereine und Institutionen

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

## Anhang / Kita A B C

Anfang	Unser Leitsatz: Will ich Kindern die mit Selbstvertrauen und Toleranz der Welt begegnen, so muss ich Ihnen Geborgenheit und Sicherheit geben.
Anfahrt	Das Fahren und Parken auf dem Weg (Mittelpfad) zum Kindergarten bitten wir, wegen der Nachbarschaft und aus Sicherheitsgründen, grundsätzlich zu unterlassen.
Außengelände	Für unser Außengelände haben wir folgende Regeln aufgestellt: „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung“ d.h. unsere Kinder dürfen bei jedem Wetter draußen spielen.
Basteln	Um die Kreativität unserer Kinder zu fördern, stehen ihnen die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung, um die tollsten und individuellsten Kunstwerke zu erstellen.
Bilder	Wir benötigen 4 Fotos Ihres Kindes.
Bringzeiten	Bitte bringen Sie ihr Kind bis 9.00 Uhr in die Kita.
Elterngespräche	Bitte wenden Sie sich bei Fragen die die Kita betreffen direkt an das Personal. Für längere Gespräche vereinbaren Sie bitte einen Termin.
Elternrat	Der Elternrat besteht aus 4 gewählten Kitaeltern und ist Vermittler zwischen Eltern, ErzieherInnen und Träger.
Frühstück	Die Kinder bekommen von der Kita das Frühstück gestellt und können den Zeitpunkt zum Frühstück zwischen 7.00 Uhr und 10.00 Uhr selber auswählen.
Geburtstage	Werden Gruppenintern gefeiert. Sie können z. B. Obstspieße, Kuchen (keine Sahnekuchen), Eis o.ä. mitbringen.
Hospitationen	Sie haben die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache mit Ihrem Kind, in die Kita zu kommen um z. B. zu sehen wie wir arbeiten, wie sich ihr Kind in der Großgruppe verhält, um sich mit eigenen Ideen einzubringen.
Krankheiten	Grundsätzlich gehören kranke Kinder nicht in die Kita. Bitte informieren Sie uns über Art und Dauer der Erkrankung. Ein Aushang im Flur informiert Sie, wenn eine Infektionskrankheit in der Kita besteht. Medikamente dürfen nur in Ausnahmefällen und mit schriftlicher Anweisung des Arztes von den ErzieherInnen verabreicht werden.
Malen	Für das kreative Schaffen der Kinder hängen Malkittel im Waschraum.
Matschen	Matschen ist bei uns erlaubt. Wir bitten um Kitagemäße Kleidung. Zu dem braucht jedes Kind eine mit Namen versehene Buddelhose, Regenjacke und Gummistiefel.
Mittagessen	Die Kinder können täglich bis 9.00 Uhr zum Essen angemeldet werden.
Musikalische Früherziehung	Für jedes Kind wird im Laufe der Kitazeit, für 1 Jahr, die kostenlose Teilnahme an der musikalischen Früherziehung, bei einer Musikpädagogin, angeboten.
Öffnungszeiten	<i>Bistrokinder</i> Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr <i>Ganztagskinder</i> Montag und Mittwoch 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr Dienstag und Donnerstag 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

# Konzeption der Kindertagesstätte VFE Rhöndorf e.V.

Freitag 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Ordnung	Überprüfen und üben Sie bitte mit Ihrem Kind, dass alle wichtigen Sachen wie z. B. Pantoffeln, Buddelhose etc. im Fach hängen. Bitte leeren sie zwischendurch das Eigentumsfach Ihres Kindes.
Pantoffeln	Jedes Kind benötigt seine eigenen, mit Namen versehenen Pantoffeln.
Portfolioordner	In der gesamten Kitazeit ihres Kindes, heften wir Bilder, Fotos, Beobachtungen usw. in einem dicken D 4 Ordner. Bringen Sie dafür einen D 4 Ordner und ca. 100 Klarsichtfolien mit.
Post	Elternbriefe finden Sie in den Postfächern über der Kindergarderobe.
Projekte	Im Laufe des Jahres werden Projekte zu verschiedenen Thema angeboten.
Spielzeug	Spielzeug sollte zu Hause bleiben, da es kaputt oder verloren gehen kann. Jeden 1. Freitag im Monat ist Spielzeugtag.
Schukis	Für die Kinder die am Ende des Kindergartenjahres in die Schule kommen, finden fast täglich besondere Übungen, Arbeiten, Erzählkreise, Projekte und Ausflüge statt. Wir fahren mit ihnen z. B. zur Feuerwehr, üben mit einem Polizisten Verkehrserziehung, basteln Schultüten und Übernachten zum Schluss sogar im Kindergarten.
Turnen	Wir gehen regelmäßig dienstags mit der Kleeblattgruppe in der Turnhalle turnen.
Urlaub	Ferientermine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Generell sieht es so aus, dass wir 3 Wochen im Sommer und zwischen Weihnachten und Neujahr schließen.
Wechselwäsche	Bitte immer im Fach ihres Kindes bereit haben und mit Namen versehen.
Wandern	Sowie spontane oder geplante Spaziergänge sind bei uns fester Bestandteil des Kindergartenalltags.
Wickeln	Wir bitten Sie Windeln, Feuchttücher und Einmalhandschuhe für ihr Kind mit in den Kindergarten zu bringen.
Zum Schluss	Freuen wir uns auf eine schöne gemeinsame Kitazeit.